

Auffassungen der Gruppe aber habe ich nicht geteilt und nicht vertreten. Ich hatte mit ihrer politischen Linie, sozusagen ihrer ungeschriebenen politischen Plattform, nichts gemein.

In der ungarischen oder in der polnischen Frage habe ich nicht geschwankt, habe auch keinen Augenblick im Falle Harich geschwankt und habe niemals an eine Politik der Öffnung von Ventilen gedacht. Als einer der ersten habe ich gegen die revisionistischen Theorien von Behrens und Benary gekämpft, noch ehe ihre Broschüre erschienen war. Die Genossen des Redaktionskollegiums der „Einheit“ wissen, daß ich von Anfang an, lange bevor der betreffende Artikel erschien, gegen die Hundert-Blumen-Theorie des Genossen Jürgen Kuczynski und gegen seinen Versuch, unter dem Deckmantel des Kampfes gegen den Dogmatismus revisionistische Theorien in die Parteidiskussion zu tragen, gekämpft habe. Vor allem habe ich ohne jeden Vorbehalt die Konzeption des 30. Plenums der Partei mit der Aufgabenstellung der Beschleunigung des Aufbaus des Sozialismus bejaht und bin für diese Konzeption ohne jede Zweideutigkeit bei jeder mir gebotenen Gelegenheit eingetreten.

Aber schließlich, das wäscht kein Regen ab, ich habe von den Differenzen der Gruppe Schirdewan mit der Parteiführung gewußt, habe den Darstellungen über deren persönlichen Charakter Glauben geschenkt und darüber geschwiegen. Das war mein Fehler, da dadurch die fraktionelle Tätigkeit unterstützt wurde. Als alter Parteifunktionär mußte ich wissen, daß persönliche Differenzen immer politische Gründe haben. Ebenso war mir ja auch völlig klar, daß die Hetze des Feindes gegen den Genossen Walter Ulbricht ein Kampf gegen unsere Partei und ihre Politik war.

Ich kenne den Genossen Walter Ulbricht seit dreißig Jahren und habe vor ihm als dem wohl fähigsten, tüchtigsten und am härtesten arbeitenden Funktionär unserer Partei unbegrenzten Respekt. Gewiß habe ich in der Öffentlichkeit niemals ein Wort gegen den Genossen Walter Ulbricht hingenommen, aber im engeren Kreis habe ich mich nicht immer mit der gleichen Eindeutigkeit verhalten. Auch das war mein Fehler. Mein Verhältnis zur Führung der Partei und zu ihrem Ersten Sekretär war besonders im letzten Jahr nicht so, wie es sich für einen Parteifunktionär gehört. Darin liegt auch die Wurzel jener falschen Auffassungen, die mit dem Begriff Managertum bezeichnet werden. Ich bin oft in individualistischer und einseitig fach-